
Fr 25.11.
20:00

It is said -
10 Jahre Eunoia Quintett
Eunoia Quintett

Konzert



GARE DU NORD

It is said

Das Eunoia Quintett wird 10 Jahre alt! Das möchten wir mit Ihnen feiern!

EUNOIA («beautiful thinking») ist das kürzeste Wort, das alle fünf Vokale erklingen lässt. Diese komprimierte Schönheit findet sich auch in unserer Besetzung wieder. Mit Sopran, Posaune, Cello, Schlagzeug und Klavier repräsentieren wir alle Instrumentengruppen und decken ein breites Spektrum an Klangfarben ab. Im Fokus dieses letzten von drei Jubiläums-Konzerten steht das Wort und vor allem die Texte des Autors Christian Bök, der das Buch «Eunoia» schrieb. Die Beschränkung, die Konzentration und das Kondensat findet sich in seiner Sprache, dem Wort oder dem einzelnen Vokal seiner Kunst. In der Uraufführung von LAUTESkollektiv wird die Idee eines Fahrstuhls buchstäblich erlebbar: die kontinuierliche Bewegung, der begrenzte Zeitraum und der Fokus, den eine Fahrt des Fahrstuhls mit sich bringt. Gemeinsame Erlebnisse, Räume für Performance, für Momentaufnahmen von Klang erwarten das Publikum. In der Uraufführung von Stephen Menotti, ihrem Posaunisten, der ihnen sein Stück buchstäblich auf den Leib schneidert, schöpft er aus dem Fundus der letzten Jahre voller gemeinsamer Erfahrungen. Als ein besonderes Bonbon werden ausserdem noch neue, aus dem Ensemble heraus entstandene, Stücke präsentiert. Kleine Interludes aus eigener Feder. Momentaufnahmen – wie z.B. Fahrten in einem Fahrstuhl.

Johanna Greulich (*1982) «Voiles» Interlude für das Eunoia Quintett

In dieser Interlude für das Eunoia Quintett verwende ich Aufnahmen unser aller Stimmen, das Gedicht «Voiles» von Christian Bök und das dazugehörige Sonett «Voyelles» von Rimbaud.



Den Text zu «Voiles» erhalten Sie, indem Sie den QR-Code scannen.

Kevin Juillerat (*1987) «Study on phonetics» (2014)

«Study on phonetics» (2014) für Posaune, Cello, Klavier und Schlagzeug

In dieser kurzen Etüde werden die vier Instrumente – Posaune, Cello, Klavier und Schlagzeug – wie eine einzige mehrfarbige Eigenheit behandelt. Mit ihrer Legierung versuche ich, verschiedene Klänge der Sprechweise zu imitieren. Diese Klänge kommen aus dem Namen des Ensembles, dem das Werk gewidmet ist: Eunoia. Das Stück setzt sich aus sieben kleinen Teilen zusammen:

[u/ɔ/ɪ/ə]

[əɪ.]

[ɔn]

Intermezzo

[nu:]

[u:j]

Coda – [ju:ˈnɔɪ.ə]

Ellen Fallowfield (*1981) «W» Interlude für das Eunoia Quintett



Textteile zu «W» Interlude für das Eunoia Quintett erhalten Sie, indem Sie den QR-Code scannen.

Camille Kerger (*1957) «Obsessions» (2016)

Text von Camille Kerger über Das Lautgedicht KARAWANE (Zug der Elefanten) von Hugo Ball (1917).

Hugo Ball rezitierte dieses semantisch inhaltslose Unsinnsgedicht neben weiteren lautmalerischen Werken wie Karawane (Zug der Elefanten) zum ersten Mal im Juni 1916 bei den Dadaisten-Veranstaltungen in dem im selben Jahr von ihm gegründeten Café, Kabarett und Künstlertreff «Cabaret Voltaire» in der Zürcher Spiegelgasse. Angetan mit einem steifen «kubistischen» Pappanzug, der an ein Bischofs-Ornat erinnert, sowie einer becherförmigen Mitra als Kopfbedeckung und klauenhaften Handschuhen, gab Ball, vor Notenständern stehend, eine hilflos-groteske Erscheinung ab. Man musste ihn in dieser sperrigen Aufmachung in den Saal tragen, da er fast bewegungsunfähig war.



Den Text zu «Obsessions» erhalten Sie, indem Sie den QR-Code scannen.

Clemens Hund-Göschel (*1983) «Thinking within strict limits» Interlude für das Eunoia Quintett

Das Interlude basiert auf einem Ausschnitt aus dem Chapter I des Buches «Eunoia» von Christian Bök. Die Begrenzung auf den Vokal I ist zunächst erdrückend, setzt aber dank des Widerstands dagegen Kreativität frei. Am Schreibtisch sitzend, beim ermüdenden Bemühen, Ablenkungen auszublenden, Abschweifungen zu vermeiden, wird versucht, klare und tiefe Gedanken zu verfassen. Langsam bilden sich Assoziationen und Zusammenhänge, aber am Ende ist nichts gesagt, oder doch?



Den Text zu «Thinking within strict limits» erhalten Sie, indem Sie den QR-Code scannen.

Stephen Menotti (*1985) «And Sometimes (Sylphs Fly)»

Die englische Formulierung «and sometimes» bezieht sich auf die flexible Funktion des Buchstabens Y als Vokal oder Konsonant. Es gibt fünf Vokale, und manchmal das Y. Trotz der restriktiven Regeln, an die sich Bök in diesen Gedichten hält, und des begrenzten Wortschatzes von englischen Wörtern, die nur Konsonanten enthalten, ist das Gedicht «And Sometimes» von einer lebendigen Bildsprache

geprägt:«Syzygy», das erste Wort des Textes, beschreibt die nahezu gerade Ausrichtung von drei oder mehr Himmelskörpern (zum Beispiel Sonne, Erde und Mond während einer Mondfinsternis). Oder «Sylphs» ist beispielsweise ein Begriff, der von einem Schweizer Alchemisten und revolutionären Arzt im 16. Jahrhundert geprägt wurde, um eines der vier Elementarwesen zu beschreiben, das dem Element Luft zugeordnet wird. Aus diesen Bildern entsteht zusammen mit dem rhythmischen Schwung und der klanglichen Qualität des Gedichts eine dramatische Form. Zusätzlich ist die Komposition von weiteren Regeln aus dem Buch Eunoia inspiriert.



Der Text zu «And Sometimes (Sylphs Fly)» erhalten Sie, indem Sie den QR-Code scannen.

Mitwirkende

Eunoia Quintett:
Johanna Greulich (Sopran)
Stephen Menotti (Posaune)
Ellen Fallowfield (Cello)
Clemens Hund-Göschel (Klavier)
Louisa Marxen (Schlagzeug)

Programm

Johanna Greulich (*1982): «Voile» Interlude;
Kevin Juillerat (*1987):«Study on phonetics» (2014);
Louisa Marxen (*1982): Interlude;
LAUTESkollektiv, Laura und Stephanie Haensler (*1986): «auf und ab»;
Ellen Fallowfield (*1981): Interlude;
Camille Kerger (*1956): «Obsessions» (2016);
Clemens Hund-Göschel (*1983): «Thinking within strict limits» Interlude;
Stephen Menotti (*1985): «And Sometimes (Sylphs Fly)»

Dauer

70 Minuten ohne Pause

Foto

© Michel Winterberg

Mit freundlicher Unterstützung

ERNST GÖHNER
STIFTUNG



NICATI - DE LUZE

